



Strampelnder Protest gegen die Auto-Lobby

Mit einer Rad-Sternfahrt auf zwei – und mitunter auch mehr – Rädern haben Gegner der neu konzipierten Automobilausstellung IAA Mobility in München und Klima-Aktivisten ihren Unmut kundgetan. Trotz des Protests ziehen die Verantwortlichen der Messe ein positives Fazit. 400 000 Besucher zählte die Schau. Foto: Matthias Balk/ dpa/ → Seite 2

CSU-Kandidaten sehen Trendwende

Auf ihrem Parteitag zeigen die Christsozialen Geschlossenheit mit der Schwesterpartei CDU

BAYREUTH/HOF/COBURG/NÜRNBERG
Von Marco Hadem, Jörg Blank, Christoph Trost, Michael Donhauser und Christopher Michael

Mit demonstrativer Geschlossenheit und scharfen Attacken auf die SPD und Rot-Grün-Rot wollen Unionskandidat Armin Laschet und CSU-Chef Markus Söder eine drohende Niederlage bei der Bundestagswahl in zwei Wochen abwenden. „Wir wollen jetzt die Bundestagswahl zusammen mit klarem Kurs gewinnen“, sagte der CDU-Vorsitzende am Samstag auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg, wo er demonstrativ mit langem Applaus gefeiert wurde. Söder, der im Frühjahr selbst gerne Kanzlerkandidat geworden wäre, rief Laschet zu: „Wir wollen, dass du Kanzler der Bundesrepublik Deutschland wirst.“ Der CSU-Chef sprach von einem „Signal der Entschlossenheit und Kampfkraft“. Man werde die nächsten zwei Wochen gemeinsam „rocken“.

Hans-Peter Friedrich, Bundestags-Vizepräsident und CSU-Bezirkschef in Oberfranken, ergänzte auf Anfrage unserer Zeitung: „Mit seinem starken und über-

zeugenden Auftritt hat sich Armin Laschet den Respekt der CSU-Delegierten und von Markus Söder gesichert.“ Jonas Geissler, Direktkandidat im Wahlkreis Coburg/Kronach ergänzt: „Armin Laschet hat endlich auch Gas gegeben.“ Das sei dringend nötig gewesen. Geissler wertet den Parteitag als „Aufbruchssignal“ und „ersten Schritt für den Stimmungsumschwung“.

In der CSU hatte es in den vergangenen Wochen immer wieder kritische Töne in Richtung Laschet gegeben. Am Donnerstag noch hatte CSU-Generalsekretär Markus Blume in einem Interview erklärt, mit Söder stünde die Union in den Wahlumfragen „natürlich“ besser da – später sagte er, dies sei auf Bayern gemünzt gewesen. In bundesweiten Umfragen liegen CDU und CSU derzeit merklich hinter der SPD zurück. Es stehe „Spitz auf Knopf“, sagte Laschet, der Fehler im Wahlkampf einräumte. „Natürlich ist nicht alles optimal gelaufen, wissen wir ja selbst.“ Nun müsse man den Menschen aber erklären, dass es bei der Wahl darum gehe, wer in den entscheidenden Momenten der deutschen Geschichte für den richtigen Kurs stehe – und das seien CDU und CSU. Rückendeckung erhält der Kanzlerkandi-

dat der Union von Dorothee Bär, Abgeordnete aus dem Wahlkreis Bad Kissingen in Unterfranken, Staatsministerin für Digitales und Mitglied in Laschets Zukunftsteam. „Armin Laschet hat eine starke Rede gehalten“, schätzt sie dessen Auftritt ein. „Die große Begeisterung der Delegierten kann man nicht erzwingen. Die ist echt.“ Auch arbeiteten Laschet und Söder viel enger zusammen als es oft dargestellt werde. „Es war sogar Markus Söders expliziter Wunsch, dass ich im Zukunftsteam mitwirke“, sagte sie auf Nachfrage unserer Zeitung. „Die Union kämpft gemeinsam.“

Die Abgeordneten Silke Launert (Bayreuth) und Emmi Zeulner (Kulmbach)

OBERFRANKEN IM VORSTAND

Bei den Wahlen zum CSU-Landesvorstand wurden die vier oberfränkischen Mitglieder im Amt bestätigt. Europaministerin Melanie Huml verteidigte ihren Posten als eine der fünf Stellvertreter von Parteichef Markus Söder mit 81 Prozent der gültigen Stimmen. Dem erweiterten Vorstand gehören weiter Bezirkschef Hans-Peter Friedrich sowie die Bundestagsabgeordneten Emmi Zeulner und Silke Launert an. jum

waren am Sonntag nicht für Stellungnahmen zu erreichen. Derweil hat Laschet in seiner Rede auf dem Parteitag mit einer Spitze gegen die Sozialdemokratie für Wirbel im politischen Berlin gesorgt: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite“, sagte Laschet, und zwar konkret mit Blick auf den Kurs der SPD in der Wirtschafts- und Finanzpolitik: Immer in Krisen habe sie ans Schuldenmachen und an Steuererhöhungen gedacht. Die SPD wehrte sich umgehend und führte auch andere Themen an: „Nein zum Irak-Krieg, die Ostpolitik von Brandt, Einführung Mindestlohn und Grundrente, Ehe für alle und so weiter. Überall haben wir uns gegen die Konservativen durchgesetzt. Ich bin sehr stolz darauf!“, twitterte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil. Laschet griff seinen SPD-Kontrahenten Olaf Scholz an – weil dieser keine klare Absage an ein mögliches Linksbündnis zustande bringe, sondern sich eine Hintertür offenhalte. Die Union habe sich dagegen klar gegen die radikale Linke abgegrenzt, genauso wie gegen rechts.

→ Seite 2, Kommentar Seite 4

Der Letzte macht das Schwimmbad zu

BAYREUTH. Trotz schlechtem Wetter: ein Hammer-Corona-Sommer fürs Kreuzsteinbad. Die Stadtwerke zählen fast doppelt so viele Karten wie 2020: Während im Vorjahr 49 000 Besucher ihren Weg ins Freibad fanden, so waren es dieses Jahr 89 000. Trotzdem schließt es eine Woche früher. → Seite 7

Corona sorgt für Milliarden-Rückgang

OBERTRUBACH. Die Touristik-Branche ist durch Corona mit am meisten gebeutelt. Das gilt auch für das mittelständische Unternehmen Schmetterling International im Obertrubacher Ortsteil Geschwand, der unter anderem als Technik-Dienstleister für Reisebüros tätig ist. Die Zahlen sind dramatisch. sts/ → Seite 13

STANDPUNKT

Kontraproduktive Beiträge

Zu Altbundespräsident Joachim Gauck, der Impfgegner als „Bekloppte“ bezeichnete

Altbundespräsident Joachim Gauck hat bei einer Tagung vor Lehrern gesprochen, und er hat dort diejenigen scharf angegriffen, die sich nicht impfen lassen wollten. Es sei schrecklich, in einem Land zu leben, in dem nicht nur Bildungswillige, sondern auch „hinreichende Zahlen von Bekloppten“ leben, sagte Joachim Gauck, nur um fast im selben Atemzug zu betonen: Als Rentner dürfe er so formulieren. Nun weiß Gauck ja am allerbesten, dass er nicht als Rentner eingeladen ist, sondern als Erster Mann im Staat a. D., eben weil man ihm und seinen Worten immer noch eine Wirkung zumisst.

Beleidigungen aber sind definitiv kein gutes Mittel, um in egal welcher Debatte, das Gegenüber zu überzeugen. Die Frage der Impfung wird stark emotional diskutiert. Je stärker die Debatte mit Aussagen wie dieser sich aufheizt, desto mehr wird das Nein zur Spritze zu einer Art Identitätsfrage überhöht.

Wer so redet wie Gauck, der handelt kontraproduktiv. Sachliche Informationen und eine möglichst niedrige Schwelle zum Impfen sind der einzige Weg, mehr Menschen zu überzeugen und dadurch zu schützen – und vielleicht durch eine hohe Impfquote auch den Weg aus der Pandemie zu finden.

→ Seite 5



Katja Bauer

aktuelles@kurier.de

„Ordentliches“ Rentenplus 2022

BERLIN. Rentnerinnen und Rentner in Deutschland können nach Einschätzung der Rentenversicherung im kommenden Jahr eine „ordentliche“ Erhöhung ihrer Bezüge erwarten. „Ich gehe davon aus, dass die ausgebliebene Erhöhung im kommenden Jahr in gewissem Umfang nachgeholt wird und die Rentner 2022 ein ordentliches Plus bekommen werden“, sagte die Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung Bund, Gundula Roßbach, den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. „Wie viel mehr es sein wird, das wissen wir erst im nächsten Frühjahr; denn wir müssen ja die Lohnentwicklung im gesamten Jahr 2021 betrachten.“ Und es lasse sich derzeit nicht abschätzen, wie sich die vierte Corona-Welle auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt auswirkt. dpa

Maaßen beklagt „Dämonisierung“

Grünen-Aufruf, den SPD-Bewerber zu wählen

ERFURT/SUHL

Nach dem Aufruf der Grünen, in Südtüringen den SPD-Kandidaten Frank Ullrich zu wählen, hat Gegenkandidat Hans-Georg Maaßen (CDU) eine Dämonisierung seiner Person beklagt. „SPD und Grüne dämonisieren mich als Person und weigern sich, sich mit meinen Positionen inhaltlich auseinanderzusetzen“, sagte der frühere Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz. Maaßen und Ullrich konkurrieren bei der Bundestagswahl am 26. September im selben Südtüringer

Wahlkreis um die Erststimmen. Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner hatte zuvor empfohlen, im Wahlkreis 196 Maaßens Kontrahenten, den Olympiasieger und früheren Biathlon-Bundestrainer Ullrich, mit der Erststimme zu wählen – um Maaßen zu verhindern – und die Zweitstimme den Grünen zu geben. Maaßen griff Ullrich hart an: Der SPD-Kandidat stehe für „weitere Massenmigration, Genderpolitik und Staatsbankrott“, sagte Maaßen der dpa. Selbst große Teile der Union kritisierten Maaßens Kandidatur. dpa

ANZEIGE

Der Sport-Newsletter Ihrer Zeitung:

KURIER Sport kompakt

Jeden Samstag erhalten Sie die wichtigsten Sport-News der Woche.

Mehr Infos unter: kurier.de/newsletter



Jetzt
GRATIS
abonnieren

